Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 13.50. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.80 m. Postbestellgeld.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme tagsvor. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 237 | Neuenbürg, Montag den 11. Oktober 1920 | 78. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Oktbr. In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses wurde beschlossen, bei der demnächst einzuberufenden Kreisversammlung die Zustimmung zur Beteiligung des Kreises an den von den Bad. Lokaleisenbahnen betriebenen Nebenbahnen, also auch der Albtalbahn, zu beantragen. Voraussetzung hierzu sind staatliche Beihilfe und Zuschüsse der am Betrieb der Albtalbahn interessierten Gemeinden. Die Gesellschaft soll als solche weiter bestehen bleiben.

Berlin, 10. Oktbr. In Auerbach i. V. entfallen auf 1000 Einwohner 203 Erwerbslose, in Falkenstein i. V. sogar 286, in Plauen i. V. 242. Noch schlimmer aber war es für Pirmasens, wo jeder dritte Einwohner (368 von 1000) unterstützt werden mußte. — Der Reichshaushalt für 1920 enthält allein 224 852 neue Beamtenstellen. Das Reichsministerium des ist seit 1917 in drei weitere Ministerien geteilt worden: Wirtschaftsministerium, Arbeitsministerium und Ministerium für Ernährung u. Landwirtschaft. 1917, als es noch alle diese Ministerien vereinigte, hatte es 196 planmäßige Beamte und eine Gesamtausgabe von 13 Millionen Mark, heute haben die 4 Ministerien zusammen einen Beamtenstab von 893 planmäßigen Beamten und eine Gesamtausgabe von 56,9 Millionen Mark.

Gegen die Teuerung.

Stuttgart, 8. Oktbr. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat im Anschluß an seine früheren Maßnahmen die Regierung erneut und dringend auf die ungeheuren Gefahren für die Volksgesundheit und das Verhältnis der Volksteile zu einander hingewiesen, die in der aufs Neue ansteigenden Teuerung ruhen. Er verlangt von der Regierung beschleunigte Stellungnahme erstens einmal zu den augenblicklichen Erscheinungen auf dem Lebensmittelmarkt und dann in grundsätzlicher Hinsicht zur Preisbildung überhaupt. Die Vereinbarungen mit den landwirtschaftlichen Organisationen über die Kartoffel- und Mostobstpreise hatten nicht in allen Landesteilen denselben Erfolg. Während man sich in gewissen Bezirken und dort, wo die Einwirkung der Organisationen stark ist, einigermaßen an die Vereinbarungen hielt, hatten sie anderswo nur den Erfolg, daß die Preise zwar über den Vereinbarungssätzen stehen, aber doch nicht allzu toll in die Höhe wuchsen; in anderen Bezirken aber wurde die Preisbildung durch die Vereinbarungen überhaupt nicht beeinflußt. Das gilt insbesondere für Mostobst, und die Verbraucher selbst tragen durch ihr Verhalten zu der Preishöhe erheblich bei. Ganz besonders schädlich ist der wilde Handel, auch der „reelle Handel" sündigt schwer. Die Aussichten für die Fleischversorgung und zugleich auch für Milch und Fett haben sich infolge der Ausräuberung unserer Viehställe wesentlich verschlechtert, dazu kommen die wahnsinnigen Preise, die weiten Kreisen den nötigen Fleischgenuß überhaupt unmöglich machen. Die Lage ist unhaltbar geworden, die Verbitterung unter den Verbrauchern ist derart gestiegen, daß Hungerrevolten und damit Auseinandersetzungen schärfster Art zwischen Stadt und Land in den Bereich der Möglichkeit kommen. Es müssen unverzüglich drakonische Maßnahmen ergriffen werden. Dies wird durch die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes von der Regierung mit aller Entschiedenheit verlangt. Darüber hinaus verlangt der Deutsche Gewerkschaftsbund die grundsätzliche Unterstellung der Preisbildung unter die Mitkontrolle der Verbraucher. Die Kontrolle könnte zweckmäßig und einfach in Anlehnung an die Form ausgeübt werden, in der im Sommer ds. Js. auf den Vorschlag des D. G. hin die Milchpreisfestsetzungskommissionen gearbeitet haben. Nur muß der Apparat noch einfacher sein. Genügend ausgebaute Organisationen sind in den Zentralorganisationen der Erzeuger und Verteiler (Industrie, Handel, Verkehr, Landwirtschaft) und der Arbeitnehmer und Verbraucher (Gewerkschaften aller Richtungen, Beamtenverbände, Frauenvereine, Verbraucherschutzverbände) bereits vorhanden. Verlangt wird grundsätzliche Bereitwilligkeitserklärung der erstgenannten Organisationsgruppen zur Aufschlußerteilung über das Zustandekommen von Preisen dort, wo krankhafte oder unsittliche Zustände in der Preisbildung und dem Geschäftsgebahren überhaupt anzunehmen sind, oder von den Verbrauchern aus eigener Kenntnis festgestellt werden, damit auf Grund gemeinsamer Prüfung und Verhandlung Abhilfe geschafft werden kann. Das Ziel soll sein, den Begriffen von Treue und Glauben im Verkehr einigermaßen wieder Geltung zu verschaffen und die Preisbildung auf allen Gebieten auf eine für die Verbraucher erträgliche Linie zurückzuführen, soweit das irgend im eigenen Machtbereich der württ. Wirtschaft gelegen ist. Die Bearbeitung der einzelnen Gebiete soll von Fall zu Fall entweder den Zentralorganisationen oder ihren örtlichen und fachlichen Unterorganisationen unterliegen. Leitgedanke ist Zweckmäßigkeit und Einfachheit. Die Mitwirkung der Behörden soll zunächst nur vermittelnd sein, soweit sie sich nicht nach den bestehenden und noch auszubauenden Bestimmungen auf schärfste Handhabung des Wuchergerichtswesens ohnehin erstreckt.

Ein Plan zur wirtschaftlichen Neueinteilung Deutschlands.

München, 8. Oktbr. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz gewährte heute dem Generaldirektor der Deutschen Telegraphen-Information eine Unterredung, in der er den Gedanken zum Ausdruck brachte, daß er den Plan der Einteilung des deutschen Reiches in zusammenhängende Wirtschaftsgebiete verfolge und diesen Plan den Regierungen in München, Karlsruhe und Stuttgart unterbreite. In München hatte der Reichswirtschaftsminister Scholz bei der Entwicklung dieses Gedankens Zustimmung gefunden; auch bei der Aussprache, die er mit Vertretern von Handel, Industrie und Gewerbe hatte. Der Reichswirtschaftsminister sieht Schwierigkeiten für den kommenden Winter in der Versorgung mit Fleisch, Kartoffeln und auch mit Kohlen voraus. Er werde sich aber alle Mühe geben, um was an ihm liege, die Schwierigkeiten zu beheben. Die wirtschaftliche Lage des deutschen Reiches im allgemeinen sieht er nicht pessimistisch an. Er hofft, daß durch die Zusammenarbeit aller Faktoren des deutschen Wirtschaftslebens im Reich und den Ländern ein Aufstieg, wenn auch schwer, so doch nicht unmöglich ist.

Hessischer Protest gegen den Ingelheimer Mord.

Darmstadt, 9. Oktbr. Wegen der Vorgänge auf dem Kirchweihfest in Oberingelheim, wo ein junges Mädchen aus Frankfurt von französischen Soldaten erschossen wurde, hat das hessische Staatsministerium eine Note an das Oberkommando der französischen Truppen in Mainz gerichtet. Darin wird ausgeführt, man habe in Oberingelheim den Eindruck, daß der Ueberfall von den französischen Soldaten beabsichtigt waren. Die Erregung sei daher sehr groß. Das Staatsministerium richtet daher das dringende Ersuchen an das Oberkommando, die Garnison gegen andere Truppen auszutauschen. Im übrigen werde die hessische Regierung die Reichsregierung bitten, bei der französischen Regierung für den Vorgang eine angemessene Sühne zu erwirken.

Anmerkung des WTB.: Wie wir hören, hat sich die Reichsregierung bereits mit der Angelegenheit befaßt.

Ein Auslieferungsverlangen an Bulgarien.

Essen, 9. Oktbr. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" berichtet aus Wien: Die Entente hat im Namen Rumäniens, Serbiens und Griechenlands der bulgarischen Regierung eine Note zugeben lassen, in der die Auslieferung von 300 Militär- und Zivilpersonen als Kriegsverbrecher gefordert wird. Darunter befindet sich der frühere Zar Fedinand, Ministerpräsident Radoslawow und Generalissimus Jekow.

Folgen des Spa-Abkommens.

Berlin, 9. Oktbr. Eine Glosse, zum Spa-Abkommen, die für sich selber spricht, wird aus Hamburg gemeldet. Bei Brunsbüttel ist es der Baggermaschine infolge Kohlenmangels nicht mehr möglich, der Versandung des Kanals in dem Maße wie bisher Einhalt zu tun, sodaß die Schiffe, die einfahren wollen, vorher einen Teil ihrer Ladung löschen müssen. In Hamburg liegt seit mehreren Tagen ein amerikanisches Schiff mit Kohlen für Skandinavien, das wegen der Versandung nicht ausfahren kann.

Ein unbeachtet gebliebener kluger Rat.

Berlin, 9. Oktbr. Major a. D. Anker, der ehemalige Nachrichtenoffizier der Obersten Heeresleitung bei der Heeresgruppe „Kronprinz", gibt seit einiger Zeit eine militärpolitische Korrespondenz heraus. In dieser veröffentlicht er den vollen Wortlaut der Denkschrift, die Kronprinz Wilhelm im Sommer 1917 an seinen Vater, die Oberste Heeresleitung und den Reichskanzler gesandt. In dieser Denkschrift plaidiert der Kronprinz für einen Verständigungsfrieden. Er weist darauf hin, daß die Friedenssehnsucht in weiten Schichten der Bevölkerung recht stark geworden sei und daß auch in nicht sozialdemokratischen Kreisen eine Unlust gegen die Fortführung des Kampfes aufgekommen sei. Der Kronprinz folgert daraus, daß selbst im besten Falle an eine Offensive nicht mehr gedacht werden dürfe, sondern nur an ein möglichstes Halten der Stellung bei intensiver Fortführung des Unterseebootkrieges für eine gewisse Zeit. Wenn sie verstreiche und keine Hoffnung auf Beendigung des Kampfes eintrete, so müßten wir den Frieden suchen, den unsere Diplomatie in der Zwischenzeit vorzubereiten hätte. Am Schluß der Denkschrift stehen folgende Sätze: „Die Not wird bei uns sich steigern, die Auffüllung der Mannschafts-Reserven von Tag zu Tag schwieriger werden. Es handelt sich heute um die Erhaltung der Dynastie, um den Bestand des Deutschen Reiches und das Fortbestehen des deutschen Volkes. Diktieren unsere Gegner den Frieden, dann ist der letzte Buchstabe hohenzollern'scher, preußischer und deutscher Geschichte mit gleichem Federstrich gestrichen. Dazu darf es nicht kommen. Daher ist es unsere Pflicht, wenn es sein muß, auch auf einen Verständigungsfrieden einzugehen. Ein solcher bringt uns zwar eine Enttäuschung, aber eine uferlose Verlängerung des Krieges könnte uns im Frühjahr allein ohne Bundesgenossen, an schwerend Wunden blutend, der ganzen Welt gegenüberstehend sehen und mit Vernichtung bedrohen."

Die U. S. P. gegen den Anschluß an Moskau?

Berlin, 9. Oktbr. Wie die „Rote Fahne" meldet, haben nach einer vorläufigen Uebersicht die Wahlen für den Parteitag folgendes Ergebnis gehabt: Für den Anschluß an die kommunistische Internationale 87 511 Stimmen und 136 Delegierte gegen den Anschluß 72 466 Stimmen und 98 Delegierte.

Wie eine Korrespondenz hierzu von unterrichteter Seite mitteilt, kann dieses Resultat keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Zum Parteitag in Halle werden etwa 4000 Vertreter der einzelnen Bezirke entsandt werden. Nach der bisherigen Uebersicht läßt sich erkennen, daß im Reiche etwa 55 bis 60 Prozent der Mitglieder der USP. gegen den Anschluß an Moskau gestimmt haben.

Ausland.

Prag, 9. Oktbr. „Narodni Listy" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Finanzminister Dr. Englis, welcher erklärte das Staatsbudget werde im Gleichgewicht sein, da es auf der Einnahme- und Ausgabeseite 14 Milliarden aufweisen werde. Es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Verringerung um 4 Milliarden. Das Gleichgewicht sei durch neue und erhöhte Einnahmen ermöglicht, insbesondere aus der Erhöhung der Eisenbahntarife, den Einnahmen aus der Kohlensteuer mit ca. 1200 Millionen und den erhöhten Einnahmen aus der Umsatzsteuer im Betrage von ungefähr einer Milliarde. Die Zeichnungen auf die vierte Staatsanleihe seien befriedigend und nehmen täglich zu.

Paris, 8. Oktbr. Ueber den Aufenthalt Laurents in Paris schreibt der „Intransigeant": Heute wie gestern bleibt man im Unklaren über die Vorschläge, die von Laurent dem Ministerpräsidenten Leygues unterbreitet wurden. Alles, was man weiß ist, daß Leygues und Laurent zusammen die deutsch-französischen Wirtschaftsfragen behandelt haben. Die Frage der wirtschaftlichen Beziehungen, die im Juni eine plötzliche Störung erfahren habe, sei wieder akut geworden durch die neuen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Der Vorschlag gebe bekanntlich dahin, daß Deutschland Rohstoffe erhalte und dafür Fertigwaren liefern solle. Der Betrag für die Verarbeitung soll auf die Wiedergutmachung gutgeschrieben werden. Man möchte gern wissen, wenn jetzt die Besprechungen wieder aufgenommen werden, ob Deutschland noch nicht die Meistbegünstigungsklausel für Frankreich in Anwendung bringt. Das wäre ein guter Anfang. Die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Beziehungen würde der Wiederaufbau Deutschlands nach sich ziehen und diese Wiedergeburt Deutschlands sei eng verbunden mit der Zahlung der Wiedergutmachungsschuld. Frankreich wünsche das eine, weil es das andere brauche.

Das Ausland über die Frankfurter Mustermesse.

Bern, 9. Oktbr. „Tribuna de Lausanne" und Tribune de Geneve berichten eingehend und außerordentlich anerkennend über die Frankfurter Mustermesse. Sie stellten übereinstimmend den vollen Erfolg der Messe, die vorzügliche Qualität der Produkte und die starke Beteiligung des Auslandes fest. — Die „Tribune de Lausanne" schreibt u. a.: der allgemeine Eindruck der Ordnung und Fülle, die reiche Ausstattung der Stände, die zahlreichen geistvollen Erfindungen auf vielen Gebieten, alles das beweist, daß Deutschland nicht die Hände in den Schoß lege und rechtfertige es, daß man seinen für ganz Europa so notwendigen wirtschaftlichen Wiederaufbau erleichtere. — Die „Tribune de Geneve" sagt u. a.: „Die 3. internationale Mustermesse in Frankfurt a. M. beweist einen so intensiven Lebenswillen, daß man sich vor ihm verbeugen muß. Was man hier sieht, gibt eine wirklich vorteilhafte Meinung zu der Lebenskraft und dem Arbeitsfleiß des deutschen Volkes. Es handelt sich um eine ganz gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, daß sie von einem Volke ausgeht, das in der Geschichte beispiellose Prüfungen durchgemacht hat."

Bauernrevolten in Rußland.

Basel, 8. Oktbr. „Times" melden aus Helsingfors: Die Nachrichten mehren sich, daß sich die Bauern den gewaltsamen Requisitionen der Sowjetsabordnungen bewaffnet widersetzen. In den Gouvernements Petersburg, Nowgorod und Smolensk sind Bauernrevolten ausgebrochen. Von Moskau aus gehen täglich mit Artillerie und Maschinengewehren Requirierungskolonnen nach der Provinz ab, wo sich vielerorts blutige Zusammenstöße abspielen.

Der Vormarsch Wrangels.

Basel, 8. Oktbr. Die Armee Wrangel hat das gesamte Donez-Kohlengebiet besetzt. Die bolschewistischen Truppen haben auf ihrem Rückzug aus dem Grubenbecken gewaltsam die Zugänge versperrt und in den Minen bedeutende Schäden angerichtet.

Englische kommunistische Kundgebungen in Sicht.

Basel, 8. Oktbr. „Daily Herald" meldet: Die englische Kommunistenpartei hat beschlossen, am 10. und 17. Oktober in allen britischen Städten Massensympathiekundgebungen für Sowjetrußland zu veranstalten. „Times" und „Morningpost" fordern von der Regierung ein Verbot dieser provozierenden Demonstrationen.

Rußland braucht Erholung.

Zürich, 8. Oktbr. Die „Preßinf." vernimmt über Helsingfors aus Moskau: In einer Rede vor Arbeitermassen in Moskau betonte Lenin, der Waffenstillstand und der Frieden seien für Rußland notwendig, da Land und Volk durch ununterbrochenen Krieg erschöpft seien. Jetzt komme für Rußland eine Zeit der Ruhe und Erholung. Die militärischen Mißerfolge seien der Erschöpfung zuzuschreiben, dennoch habe die bolschewistische Idee gesiegt, denn sie sei bei allen Völkern tief in die breiten Volksmassen eingedrungen und sie werde die kapitalistische Scheinherrschaft langsam aber sicher unterwühlen und vernichten.

Die Folgen des Streiks in Italien.

Zürich, 8. Oktbr. Wie der „Corriere della Sera" berichtet, ist der Arbeitskonflikt in Italien in ein neues Stadium getreten. Eine größere Zahl Fabrikbesitzer sehen sich infolge der jüngsten Krisis außerstande, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Große Betriebe stehen vor Zahlungseinstellungen und Bankerotterklärungen. Die Direktoren einzelner sehr bekannter Großbetriebe, wie der Fiat-Autowerke, sind von der Leitung zurückgetreten, da sie eine Verantwortung nicht mehr übernehmen können.

Lloyd George verteidigt sich.

Paris, 9. Oktbr. Aus London wird gemeldet: In einer Versammlung der Liberalen in Llandudno führte Lloyd George aus, daß er es sehr bedaure, von den Liberalen verdächtigt zu werden, während er doch in der langen Kriegszeit stets die Grundsätze des Liberalismus verfochten habe (?). Die Koalition, sagte er, bedeute nicht die Abweichung von den Grundsätzen. Die gegenwärtige Koalition entspreche den Bedürfnissen der Nation, die besten Männer aller Parteien zu vereinigen, um das Land, Europa und die Welt zu retten. Alle Nationen, welche Krieg geführt hätten, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, seien genötigt gewesen, fernerhin eine Koalitionsregierung zu bilden und es ist bemerkenswert, daß die Vereinigten Staaten allein infolge des Kampfes der Parteien noch nicht den Frieden mit Deutschland unterzeichnet hätten. Indem er auf die Kritik zu sprechen kam, welche gegen den Vertrag von Versailles sich bemerkbar machte, sagte der englische Ministerpräsident, dieser Vertrag sei einem dauernden Kriegszustand vorzuziehen. Die große Frage des Augenblicks sei, daß der Frieden im Innern des Landes gegenüber dem Ausland zu sichern sei. Er sagte, daß er alle Anstrengungen machte, um den Frieden mit Rußland zu erreichen. Er hätte bis jetzt die Schwierigkeiten nicht ganz beseitigen können. Seine liberalen Freunde, sagte er, möchten doch bedenken, welche Schwierigkeiten der Frieden mit Rußland bereite. Was die Differenzen mit den Bergarbeitern betreffe, sagte Lloyd George, daß es eine Gefahr wäre, daß die Bergarbeiter, die Eisenbahner und die Transportarbeiter das Wirtschaftsleben unterbinden. Er erklärte, daß den Arbeitern Gerechtigkeit widerfahren solle, denn es seien die Arbeiter, die den Reichtum des Landes ausmachten. Er sei gleichzeitig entschlossen, die Rechte der Allgemein-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

heit gegenüber einer Minderheit zu wahren. Wenn eine Minderheit das Uebergewicht erhalte, so würde das das Unglück eines jeden Landes bedeuten.

Der Kampf um den 8 Stundentag in Belgien.

Brüssel, 9. Oktbr. Der Senat hat gestern die Besprechung des Gesetzes zur obligatorischen Einführungen des Achtstundentags begonnen. Von liberaler Seite wurde der Versuch gemacht, die Beratung zu vertagen, bis durch die Arbeiterkonferenz in Washington eine umfassende Internationale Equite, veranstaltet worden sei. Gegen diesen Versuch der Vertagung wandte sich Arbeitsminister Routers. Die Beratung wurde gestern nicht zu Ende geführt.

Der belgische Deutschenhaß.

Brüssel, 8. Oktbr. Das Vorgehen des Schöffen von Antwerpen, Strauß, der sich von der Londoner Freihandelskonferenz zurückzog, weil die Deutschen an den Verhandlungen teilnahmen, wird von den belgischen Blättern mit Beifall aufgenommen.

Rumänische Währungsmaßnahmen.

Bukarest, 8. Oktbr. Die Regierung hat beschlossen, den Bestand des inländischen Goldvorrates anzukaufen, um auf diese Art den Kurs des rumänischen Lei im Auslande zu heben und dem ausländischen Handel für Rumänien zu gewinnen.

Der norwegische Gesandte in Berlin.

Kristiania, 8. Oktbr. Im heutigen Statsrat wurde der Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen Wollebaek zum norwegischen Gesandten in Berlin ernannt. Wollebaek steht im Alter von 45 Jahren. Der neuernannte Gesandte war u. a. Attache in Paris und bekleidete seinen jetzigen Posten seit dem Jahre 1916.

Antrag auf eine irische Dynastie.

London, 8. Oktbr. Der sogenannte irische Wachtbund richtet im Namen der amerikanischen Irch an die Londoner und Dubliner Regierung den Vorschlag, für Wiederherstellung der Ruhe in Irland eine Königsdynastie zu gründen, als deren erster Vertreter der Herzog von York, der jüngere Bruder des Prinzen von Wales, unter dem Namen Patrick I den irischen Thron besteigen soll.

Chinesische Kohlen für England.

In New-Castle sind 100 000 Tonnen chinesischer Kohlen eingetroffen. Die Qualität der Kohlen soll gut sein. Wenn genügender Schiffsraum vorhanden wäre, so könnte diese Kohle, wie berichtet wird, zu einem niedrigeren Preise, als die englische Kohle, verkauft werden.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 9. Oktbr. Die im Ausland verbreiteten Nachrichten über Unruhen in Portugal sind vollkommen unzutreffend. Der Jahrestag der portugiesischen Revolution ist vielmehr vollkommen ruhig verlaufen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Oktbr. (Erhöhung des Auslandsportos.) Der gegenwärtig in Madrid tagende Weltpostverein wird die Posttarife für das Ausland um mindestens 60 Prozent erhöhen; Frankreich schlug eine Erhöhung von 100 Prozent vor.

Neuenbürg, 9. Oktbr. (Versicherung von Gepäck und Expreßgut.) Die Eisenbahnverwaltungen der Länder haben früher mit der europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft Berlin einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese Gesellschaft ermächtigt ist, auf den Bahnhöfen durch Vermittlung der Gepäckstellen Wertmarken zur Versicherung von Reisegepäcke zu verkaufen. Die Reichseisenbahnverwaltung hat diese Ermächtigung jetzt ausgedehnt auf den Verkauf von Wertmarken zur Versicherung von Expreßgut und von Gepäck, das der Eisenbahn zur Aufbewahrung übergeben wird. Die Versicherung bringt dem Versicherten wesentliche Vorteile, besonders mit Rücksicht darauf, daß die Haftung der Eisenbahn für Verlust, Minderung und Beschädigung von Aufbewahrungsgepäck sowie von Eßpreßgut und Reisegepäck — soweit es sich um Gegenstände handelt, bei denen der Wert für 1 Kilogramm der reinen Ware 150 Mark übersteigt, zurzeit auf Höchstbeträge beschränkt ist.

Neuenbürg, 9. Oktbr. (Zur Fideikommißfrage.) Ueber diese die Oeffentlichkeit bekanntlich schon seit einiger Zeit viel beschäftigende Frage wird vom Statistischen Landesamt auf Grund einer in neuester Zeit erhobenen Statistik eine eingehende Abhandlung in Jahrgang 1919 der „Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde" nebst einer Karte, in welcher für jede Gemeinde die Größe der Fideikommißfläche im Verhältnis zur Markungsfläche dargestellt ist, wertvolle Aufschlüsse zu geben vermögen. Sonderabdrücke der Abhandlung werden schon in nächster Zeit ausgegeben, bei Vorausbestellung (bei der Kartenverkaufsstelle des Statistischen Landesamts, Stuttgart, Büchsenstraße 54) bis spätestens 20. Oktober ds. Js. zum ermäßigten Preis von Mark 5.20 mit Karte und 4 Mark ohne Karte.

Neuenbürg, 6. Oktbr. (Landwirtschaftliche Produktionsstatistik.) Der Reformbund der Gutshöfe zu Bad Nauheim tritt abermals mit einer hochbeachtlichen statistischen Untersuchung vor die Oeffentlichkeit. Als beweisschlüssige Ergänzung zu der im Frühjahr ds. Js. in zweiter Auflage erschienenen Broschüre „Städtische Versorgung und Gutsbetriebe" bringt der R. d. G. nunmehr ein umfangreiches und eindrucksvolles Zahlenmaterial aus Württemberg. Die Gutsbetriebe mit ihrer intensiveren Wirtschaftsführung haben nicht nur prozentual weit größere Ernteerträge aufzuweisen, sondern liefern von ihren Erntemengen auch ganz unvergleichlich mehr zu Gunsten der städtischen Verbraucher ab. Liegt somit der Wert der Kleinbetriebe mehr auf sozial- und bevölkerungspolitischem Gebiet, so kommt den gutgeleiteten Gutsbetrieben für die Versorgung der Städte besonders mit Brotgetreide, Milch und Kartoffeln eine Bedeutung bei, die bei unserer heutigen Ernährungslage gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Für Hessen hat der R. d. G. seinerzeit festgestellt, daß die Gutshöfe je Hektar Anbaufläche 27,6 Städter mit Brotgetreide beliefert haben. Für Württemberg lautet die entsprechende Zahl 26,1, so daß also nur eine geringfügige Abweichung vorliegt. Die Gemeindebetriebe dagegen haben in Hessen je Hektar Anbaufläche das Brotgetreide für nur 13,2 Personen geliefert und in Württemberg gar nur für 4,4 Personen, was sich daraus erklärt, daß Württemberg ganz besonders viele Zwerg- und Kleinbetriebe aufzuweisen hat. Ernährungs- und Siedlungspolitikern ist das Studium der Arbeit angelegentlichst zu empfehlen.

Württemberg.

Freudenstadt, 9. Oktbr. (Vom Heimbachkraftwerk.) Wie schon berichtet, beabsichtigen die Bezirke Freudenstadt, Horb Oberndorf und Sulz durch Ausnützung der Wasserkräfte der Glatt ein Lauter, ein großes Kraftwerk zu erstellen. Eine Kommission aus Vertretern der Amtskörperschaften, des Ministeriums des Innern und der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau besichtigte dieser Tage im Sternen am Stauende der Heimbachsperre die näheren Pläne. Oberamtmann Dr. Frauer erstattete Bericht über die Ziele des Verbands der vier Amtskörperschaften und Ingenieur Haußmann legte die Grundzüge des neuen Kraftwerkes in allen Einzelheiten dar.

Stuttgart, 10. Oktbr. (Landtag.) Auf der Tagesordnung der 11. Landtagssitzung am Montag den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr stehen zunächst 17 kleine Anfragen der Sozialdemokratie über die Maßnahmen der Regierung anläßlich der Schließung und Wiedereröffnung mehrerer Großbetriebe in Stuttgart und Umgebung, sowie betreffend die wachsende Arbeitslosigkeit und über die Maßnahmen des Arbeitsministers gegen die sprunghafte Steigerung der Preise für die notwendigsten Nahrungsmittel. Auch eine Anfrage der USP. betrifft die Schließung der Großbetriebe und die Arbeiterentlassungen mit ihren wirtschaftlichen Folgen.

Stuttgart, 10. Oktbr. (Pfuscharbeit.) Das Daimlerwerk hatte, wie der „Schwäbische Merkur" hört, für seine Betriebsräte bereits eine Ausgabe von einer halben Million Mark. Bei dem überraschenden Schluß der Betriebe fand man in den Garderobeschränken der Arbeiterschaft für nicht weniger als eine Million Mark hergestellte Pfuscharbeit (Holzbeile, Hämmer, Feueranzünder usw.). In den staatlichen Maschinenwerkstätten sollen noch überraschendere Resultate zu verzeichnen gewesen sein.

Stuttgart, 9. Oktbr. (Besuch des Reichswirtschaftsministers.) Reichswirtschaftsminister Scholz wird, von München kommend, am Montag hier im Arbeitsministerium eine Besprechung mit industriellen Kreisen haben.

Stuttgart, 9. Oktbr. (Aus dem Staatsdienst.) Dem stellv. Bevollmächtigten zum Reichsrat, Ministerialdirektor von Schleehauf in Berlin, ist aus Anlaß seiner Ernennung zum Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart die nachgesuchte Entlassung aus dem Württ. Staatsdienst erteil worden.

Untertürkheim, 10. Oktbr. (Ein wiedergefundenes Auto.) Aus dem Flugzeugschuppen des Flugsportklubs auf dem Cannstatter Wasen ist, wie gemeldet, ein für das Ausland bestimmter Personenkraftwagen im Wert von 200 000 Mark gestohlen worden. Wie das „Neue Tagblatt" berichtet, lenkten die polizeilichen Nachforschungen den Verdacht auf den in Ostheim wohnenden 35 Jahre alten Betriebsleiter Otto Groß aus Gaggenau in Sachsen, der Beziehungen zu dem 27jährigen Eisendreher Gottlieb Bidlingmayer von Mettingen und dem 28jährigen Kraftfahrer Josef Selberdinger von Marchtal unterhielt. Die ersten zwei wurden festgenommen, der Dritte ist geflohen. Der gestohlene Kraftwagen wurde in einer Scheuer in Plochingen versteckt vorgefunden. Er war nach der Tat zunächst zu dem 28jährigen Mechaniker Alfons Dettling nach Mühlen bei Geislingen verbracht worden und sollte nach der Schweiz verschoben werden. Auch Dettling wurde verhaftet.

Leonberg, 10. Oktbr. (Das verschwundene Wasser.) Über die Stadt ist eine Wassernot hereingebrochen, die im Ernstfall gefährlich werden könnte. Durch irgend einen Leitungsdefekt, der noch nicht gefunden werden konnte, verschwindet, laut Leonberger Zeitung, ein Teil des Wassers, sodaß die Stadt fast ganz ohne Wasser ist.

Schramberg, 10. Oktbr. (Zweite Heidelbeerernte.) Bekanntlich sind im April stellenweise in den jungen Kulturen die Heidelbeerblüten erfroren. Die Sträucher setzten im Juli neue Blüten an, die jetzt zur Reife gelangten. Gegenwärtig können die Beeren geerntet werden. Eifrige Sammlerinnen brachten in wenigen Stunden über 10 Pfund nach Hause. Es dürfte dies nicht jedes Jahr vorkommen.

Oberndorf, 10. Oktbr. (Einbruchsdiebstähle und kein Ende.) In der Nacht zum Samstag wurde in der Schreinerei von G. Brodbeck eingebrochen und der Anlasser der Elektrischen Kreismaschine im Wert von 1000 Mark sowie der Elektrizitätszähler abgeschraubt und gestohlen. Von dem Täter, der noch die Frechheit hatte, eine in beschimpfendem Tone gehaltene schriftliche Bestätigung des Einbruchs zu hinterlassen, hat man keine Spur.

Tübingen, 9. Oktbr. (Ein guter Fang.) Zwei verdächtige Personen, die bei einer Bank einen großen Geldbetrag abgehoben hatten, wurden mit ihrem Auto angehalten und zur Polizei gebracht. Dort entfloh einer der Männer mit 10 000 Mk. Papiergeld, wurde aber, trotzdem er vom Revolver gegen seine Verfolger Gebrauch machte, wieder eingefangen.

Ellwangen, 10. Oktbr. (Saudiebe.) Dem Müller Schmid in Jagsthausen wurden in der Nacht zwei Schweine gestohlen und im Stall abgeschlachtet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Ravensburg, 10. Oktbr. (Unfall.) Als mehrere Arbeiter der städtischen Kiesgrube mit der Gewinnung von Sand in der unteren Grube beschäftigt waren, löste sich eine größere Sand- und Kiesmasse ab. Die meisten kamen mit leichten Verletzungen und dem Schrecken davon. Ein Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

Baden.

Offenau, 10. Oktbr. (Herbstnachrichten.) Unsere Weinberge haben teilweise recht schönen Behang. Auffallend reichen Ertrag bringen die Versuchsanlagen der Stadt. Rebenveredelungsanstalt, wovon sich in den letzten Tagen die württ. Minister der Finanzen und des Innern in Begleitung des Präsidenten der Zentralstelle persönlich überzeugten. Die Musteranlage fand volle Anerkennung. Es wäre im Interesse des einheimischen Weinbaues sehr zu wünschen, wenn die Anstalt noch mehr ausgebaut und wenn durch Angliederung von Kelter- und Kellereinrichtung ermöglicht würde, die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Vermischtes.

Millionenschwindel in der Pirmasenser Schuhindustrie. Ein großer Millionenschwindel ist hier in der Schuhindustrie aufgedeckt worden. Als bei der schweren Krisis in der Schuhindustrie die Fabrikanten um den Absatz ihrer großen Lagerbestände fürchteten, begann ein schwunghafter Handel mit Schuhwaren nach Berlin. Diese Gelegenheit nahmen zwei Pirmasenser Kommissionäre wahr, um große Lagerbestände in Kommission zu nehmen. Später überließ man sie ihnen auf feste Rechnung. Etwa 17 Waggons Schuhe gingen durch Vermittlung dieser beiden Kommissionäre nach Berlin im Werte von etwa 20 Millionen Mark. Mit dem Gelde sind sie aber nicht nach Pirmasens zurückgekehrt, sondern haben gemeinsam mit ihren Familien das Weite gesucht. Soviel man erfahren hat, sollen sie in Schweden ein sorgenfreies Leben führen.

Pfälzer Witz. Die „Pf. Rdsch." erzählt: Der alte Prinzregent von Bayern befand sich einst zum Besuche der Pfalz in einem vorderpfälzischen Weinort. Der Bürgermeister des Ortes begrüßte ihn nach gut pfälzischer Sitte und lud ihn zu einer kleinen Weinprobe ein. Nachdem man eine Anzahl Weine gekostet hatte, verabschiedete sich der Regent und äußerte seine

---

Gott mögt ihr suchen zwar sofort mit dem Verstand;
Doch ist's das Herz allein, das je ihn wirklich fand.
Sutermeister.

Unter Fremden.

Von Otto Ruppius.

10 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hat er noch an sie gedacht? Gott segne das Kind, Gott segene es!" erwiderte die Mulattin, wie in einem unwillkürlichen Gefühlsausbruch; dann aber begann es, als habe sie zu viel gesagt, wunderlich in ihrem Gesichte zu zucken. „Es ist niemand Besonderes, Ma'am, durchaus nicht, Ma'am," fuhr sie fort, einen gewaltsamen Versuch machend, ihre rebellischen Mienen zur Ruhe zu bringen, „es ist nur meine Tochter, Ma'am, wenn sie auch so weiß ist, daß man ihr kaum das schwarze Blut noch ansieht — sie ist krank, wissen Sie, Ma'am, und so werden Sie sie wohl nicht gleich zu Gesicht bekommen —" und noch immer zuckte es um Auge und Mund der Alten, daß Lucy sich wegwenden mußte, um nicht von deren sichtlicher Verlegenheit, so sonderbar sich diese auch ausdrückte, selbst angesteckt zu werden. Sie schnitt die Szene mit dem Auftrage an die Faebige ab, sie beim Major anzumelden, dann aber bis zu ihrer Rückkunft bei den Kindern zu bleiben, und schritt endlich, ohne sich der sonderbarsten neu aufsteigenden Gedanken über die Natur der belauschten Szene erwehren zu können, nach dem ihr bezeichneten Zimmer hinab.

Major Wood saß, eine ganz verschiedene Erscheinung von der, welche dem Mädchen auf dem Felde entgegengetreten war, in elegantem Morgenanzuge an einem Tische mit Papieren und erhob sich bei Lucys Eintritt, um einen Stuhl für sie herbeizuholen. Unwillkürlich warf diese einen forschenden Blick in sein Gesicht; in diesen zwar bleichen, aber so sicher ausgeprägten Zügen, daß sich kaum ein anderer Ausdruck darin denken ließ, deutete indessen keine Spur auf eine Erregung, wie sie Lucy am Abend zuvor darin zu sehen geglaubt, und als er das Auge auf sie richtete, dieses eigentümliche Auge, das sich stets bis in ihr Allerinnerstes zu senken schien, mußte sie fast, die nächtliche Szene nur geträumt zu haben.

„Sie wollten mich schon gestern sprechen, Miß Hast," begann er leicht, als beide einander gegenüber saßen, „und es tut mir leid, daß meine Zeit mir nicht erlaubt, Ihnen zu willfahren — indessen ist ja wohl nichts dabei verloren worden!" setzte er nachlässig hinzu, und dem Mädchen tat der Ton der letzten Worte, welcher selbst die halbe Entschuldigung wieder zu beseitigen schien, fast weh.

„Sie haben jedenfalls das Recht, mich zu empfangen oder abzuweisen, Sir!" erwiderte sie und blickte zu Boden. Einige Sekunden wartete sie vergebens auf die Fortsetzung der Rede, aber sie meinte seinen Blick auf sich ruhen zu fühlen und scheute sich aufzusehen.

„Sind Sie empfindlich, Miß?" hörte sie endlich seine Stimme, aber ein so sonderbarer Ton klang darin, daß sie rasch das Auge aufhob und dem Blicke des seinigen voll begegnete.

„Vielleicht, Sir, aber wohl nur, wo ein aufrichtiges, warmes Interesse in mir verletzt wird!" erwiderte sie ruhig, und vor dem klaren Ausdrucke ihres Blicks senkte sich einen Moment der seinige.

„So — nun, so darf ich ohne Redensarten weitersprechen!" begann er wieder, sich leicht zurücklehnend. „Ich gestehe Ihnen, daß ich etwas von den ersten Szenen erwartete, welche Ihrem Eintritte in mein Haus folgten, daß ich mir aber die Gelegenheit nicht selbst rauben wollte, einen Blick in Ihr Wesen zu tun, der mich bei den obwaltenden Verhältnissen kaum trügen konnte, und ich ließ Sie deshalb, soweit als angänglich, auf sich selbst angewiesen. Ich gestehe Ihnen ebenso, daß ich mit einer andern Persönlichkeit wohl nicht in gleicher Weise versehen haben würde: Ihr offenherziger Brief aber hatte mich so angesprochen, daß ich meine Kenntnis Ihres Charakters in der kürzesten Weise zu vervollständigen wünschte; und wenn Sie dies wieder beleidigen sollte, so muß ich Ihnen wenigstens sagen, daß sich dadurch unser künftiges Verhältniß, so weit es mich betrifft, schnell festgestellt hat." Er machte, wie eine Aeußerung erwartend, eine Pause.

„Ich kann Ihnen nur für die Offenheit danken, mit welcher Sie mir entgegen treten!" erwiderte das Mädchen, während sie einem sonderbaren Zwiespalte in ihrem Innern nicht zu gebieten vermochte; die ungewöhnliche Weise dieses Mannes, sein eigentümliches Verachten aller Umschweife übten eine Art fesselnden Einflusses auf sie, dessen sie sich kaum erwehren konnte; dennoch war es ihr zugleich, als solle sie sich verletzt fühlen von dieser seltsamen Formlosigkeit, und unwillkürlich fragte sie sich, welches Wesen dieser Mann wohl einer Dame gegenüber, die nicht die Erzieherin seiner Kinder sei, annehmen werde.

Wood hatte, als wolle er sich bestimmter über den Sinn ihrer Aeußerung belehren, einen prüfenden Blick in ihr Gesicht geworfen und dann fuhr er fort: „Ich will wirklich ganz offen gegen Sie sein, Miß. Ich gebe im Ganzen nicht viel auf eine Erziehung durch Frauen; sie folgen meist zu sehr den augenblicklichen Eindrücken, und wo sich durch Uebung oder Umstände eine festere Konsequenz bei ihnen herausgebildet hat, ist es meist auf Kosten ihres Herzens geschehen; — Sie wollen sagen: und doch habe ich nach einer Erzieherin verlangt und Sie selbst hierher kommen lassen," unterbrach er sich, als Lucy eine Bewegung machte; „der Widerspruch soll Ihnen gleich erklärt werden, zuerst will ich indessen noch offener gegen Sie sein, damit Sie mich für alle Folge verstehen und Kommendem keine falsche Deutung unterlegen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anerkennung über die Güte des Weines, indem er sagte: „Eure Weine sind aber gut", worauf ihm der Bürgermeister, erfreut über das hohe Lob, treuherzig entgegenete: „Majeschtät, mer hänn noch bessere!"

Englands neue Landstreicher-Armee. Das Arbeitslosenproblem ist eine dunkle Wolke, die nicht nur am Horizont des deutschen Wirtschaftslebens steht, sondern auch andere Länder beunruhigt. In England dem klassischen Lande der „Tramps" der Vagabunden, die ohne feste Arbeit von Ort zu Ort ziehen, ist ein neues Landstreicherheer entstanden, von dem der Vorsteher eines Armenhauses auf dem Lande berichtete. Diese englischen Armenhäuser sind Asyle für Obdachlose, in denen die herumziehenden Erwerbslosen gegen Arbeitsleistung für kurze Zeit aufgenommen werden. „Vor dem Kriege," erzählt der Vater dieses Armenhauses, „standen die Tramps des Abends in langer Reihe und warteten auf Aufnahme. Aber ganz zu Anfang des Krieges verschwanden sie, und die Straßen wurden leer von Landstreichern. Leider tritt die Erscheinung nunmehr in sehr verstärktem Maße auf. Eine neue Klasse von Tramps ist erstanden, die sich mit reißender Schnelligkeit zu vermehren scheint. Es sind ehemalige Soldaten oder Angestellte, die auf der Suche nach Arbeit das Land durchziehen. Das Asyl ist für diese Leute der gegebene Aufenthaltsort, und in den letzten zwei Wochen hat sich die Durchschnittszahl der nächtlichen Gäste verdoppelt. Etwa 60 Prozent der neuen Tramps gehören dem Beruf der Bureauangestellten an. Ein erfahrenes Auge erkennt sie sofort an ihren Händen und den traurigen Geschichten, die sie erzählen. Es sind meistens Leute von 40—50 Jahren, die in London ihr Brot nicht mehr verdienen können und nun in irgendeiner Provinzstadt unterzukommen suchen oder die enttäuscht von ihrem Ausfluge wieder den Weg „nach Hause" pilgern. Der merkwürdige Fall war der eines Sprachenlehrers, der fünf fremde Sprachen beherrschte; es gibt aber auch noch andere Privatlehrer und viele junge Kaufleute. Von den jüngeren Männern sind viele frühere Soldaten und einige auch Offiziere, aber unter diesen gibt es eine Anzahl, die mit gefälschten Papieren herumstreichen und die Mildtätigkeit des Publikums in Anspruch nehmen. Bei zweien, die verstümmelte Gesichter hatten und von furchtbaren Kriegsabenteuern erzählten, konnte ich feststellen, daß sie ihre „Schlachtwunden" bei Prügeleien im Londoner East End erhalten hatten. Jeder Tramp bekommt, wenn er abends ins Asyl aufgenommen ist, eine Schüssel mit Suppe und Brot; er muß dann den nächsten Tag arbeiten und wird am zweiten Morgen nach dem Frühstück mit einer Ration Brot und Käse für das Mittagsmahl entlassen. Wenn er das zweitemal in dasselbe Asyl innerhalb eines Monats kommt, erwartet ihn eine Strafe in Gestalt härterer Arbeit und längeren Aufenthaltes."

Rekordernte in Kanada. Die „Times" berichten, daß die Getreideernte in Kanada sämtliche Rekords schlage. Die Weizenernte betrage dieses Jahr 293 798 000 Bushels, während sie 1919 nur 193 260 000 Bushels betragen hätte. Die Haferernte werde auf 536 400 000 Bushels gegen 394 384 000 Bushels 1919 geschätzt. Man nehme an, daß diese Ernte Kanadas einen sehr wohltätigen Einfluß auf das Getreidebedürfnis Englands im Jahre 1921 haben dürfte, so daß der größte Teil der südamerikanischen Ernte zur Versorgung der übrigen europäischen Märkte frei werde. (1 Bushel = 60 Pfund. Schriftl.)

Wahrheiten über die Frauen — von einer Frau. Daß der Mann das „Rätsel Weib" niemals ganz ergründet, ist eine uralte Tatsache. Umso gespannter horcht er auf, wenn einmal eine Frau „aus der Schule plaudert" und allerlei Enthüllungen über den wahren Charakter ihres Geschlechts macht. Ein solch indiskretes Wesen ist Emma M. Wise, die in einem Londoner Blatt einige „Wahrheiten über die Frauen" mitteilt. „Von allen Täuschungen", meint sie, „sind die über Frauen am schwersten auszurotten. So herrscht z. B. der Glaube, daß jede Frau eine geborene Krankenpflegerin sei. Das ist sie aber nicht, und es ist auch gar kein Grund, warum sie es sein sollte. Eine zweite Täuschung ist die Annahme, daß alle Frauen ein instinktives Muttergefühl besitzen. Nichts derart ist ursprünglich in der Frau vorhanden. Dichter werden geboren und nicht erzogen; bei Müttern aber ists umgekehrt. Die Frau muß auf die Pflichten der Mutterschaft, die ihrer harren, sorgsam vorbereitet werden, sonst wird sie in der Ehe ein für die ganze Familie schmerzliches Lehrgeld zahlen. Sodann setzt man voraus, daß jede Frau, nur weil sie Mutter ist, „kinderlieb" sein muß. Tatsächlich sind dies aber nur die Frauen, die keine Kinder haben und niemals welche besaßen. Doch auch unter den kinderlosen Frauen gibt es manche, die die Kinder hassen. Die Mutter aber wird nur ihre eigenen Kinder lieben und den fremden Kindern stets wenig Sympathie entgegenbringen. Eine weitere Enttäuschung, der man sich in bezug auf die Frau als Mutter hingibt, ist die, daß des Mannes beste Freundin seine Mutter sei. Nicht selten aber ist sie gerade im Gegenteil sein Ruin, und sie schädigt ihn unendlich durch falsche Erziehung. Völlig grundlos ist auch die Behauptung, daß das häusliche Mädchen am ehesten einen Mann bekommt. Mag auch in der Ehe in vielen Fällen „die Liebe durch den Magen gehen", so tut sie das doch vorher fast nie, und der Mann wird an der Frau gerade die dem Häuslichen entgegengesetzten Eigenschaften bewundern, während ihm ein Mädchen, das gut kocht und vortrefflich schneidert, einen etwas nüchternen Eindruck macht. Was ihn zu der Frau hinzieht, ist eine bezaubernde Verbindung von Schwächen und Widersprüchen, jenes rätselhaften Etwas, das gerade der modernen Frau eigen ist. Eine letzte Enttäuschung, auf die der Mann immer wieder reinfällt, ist der dem männlichen Geist so angenehme Gedanke, daß die Frau nur einmal im Leben liebe und daß er gerade der Gegenstand dieser Leidenschaft sei. Jede Frau, die eine richtige Frau ist, beginnt zu lieben, wenn sie sprechen kann, und wenn sie stirbt, so schenkt sie dem Arzt an ihrem Krankenbett ihr letztes Liebesgefühl."

Glocken.

Von Adolf Reitz.

Glaubst du nicht, kleiner, schwacher, müder Mensch, daß Glocken in dir sind, — holdselige Glocken mit weichem Gefüge? Glocken, die nur dann tönen, wenn du alles vergißt, was der Tag dir umhängt und an was du dich so gerne klammerst. Glocken, die du deshalb so selten hörst, weil du dich nicht loslöst von dir selber, weil tausend Stricke dich fesseln, Stricke, von deiner eigenen Hand gedreht.

Bist du schon im Wasser gestanden, in das Bäume Schatten warfen? Hast du schon ein Blatt gesehen, das vom Baum zur Erde zittert? — Steh' still, schwacher, kleiner, müder Mensch steh' still. Laß' dieses Zittern hinein in deine Seele. Und du wirst die Glocken hören — — holdselige Glocken mit weichem Gefüge.

Hast du schon einem kranken Menschen die Hand gegeben? Hast du gefühlt, wie aus dem kranken Fleisch ein Sehnen zieht in dein gesundes Blut? Nimm solche Hände und schließe die Augen. — Du wirst Glocken hören.

Hast du schon Geld besessen und ein hungerndes, armes Kind gesehen? Vermochtest du deinen Beutel zu leeren, bist du Sieger im Kampf mit den lockenden Teufeln geblieben, die an dir zerren und dich nur an dich denken lassen wollen? Hast du's einmal überwunden und hast gegeben, ohne gesehen zu werden? — Dann, schwacher, kleiner, müder Mensch, hast du schon die Glocken gehört. Holdselige Glocken mit weichem Gefüge.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Das deutsche Valutaelend nimmt wieder zu. Ueber die Gründe gehen die Ansichten auseinander, aber sie können schließlich doch nur in der Hauptsache aus dem Mißverhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr bestehen. Wir erzeugen zu wenig exportfähige Waren und haben einen viel zu großen Import. Daß unsere schlechten inneren Verhältnisse, vor allem die hartnäckige Ablehnung der Akkordarbeit und die Parteizerrissenheit eine Mitschuld tragen, liegt auf der Hand. Die deutsche Mark ist in Zürich, wo sie am 4. Oktober abends noch auf 10.20 Rappen stand, am 8. Oktober auf 9.8 Rappen gefallen. Die übrigen Geldsätze haben sich nicht geändert. Nur alle Devisen sind in erschreckendem Steigen begriffen.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 9. Okt. Der preußische Handelsminister hat telegraphisch mitgeteilt, daß die Frist für den jederzeitigen Rücktritt der Bergwerksbeamten in den preußischen Staatsdienst entgegen dem Ministerialerlaß vom 1. April 1920 bis zum 6. März 1921 verlängert werden soll. Demzufolge ist es bis zu diesem Zeitpunkt jedem Bergwerksbeamten möglich, ohne weitere Förmlichkeiten in den preußischen Bergdienst zurückzukehren.

Berlin, 10. Okt. Die Aeußerung des Grafen Czernin, daß Deutschland sich gegen den Anschluß an Oesterreich ausgesprochen habe, da es Repressalien Frankreichs in den Rheinlanden befürchte, entspricht, wie wir von zuständiger Stelle hören, in keiner Weise den Tatsachen.

Berlin, 10. Okt. Zur Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitags stellt der Vorwärts fest, daß die Partei wieder, wie vor dem Kriege über eine Million eingeschriebene Mitglieder zähle, also weitaus die stärkste politische Organisation in Europa sei. Das nächste zu vollbringende Werk sei die Sozialisierung des Bergbaus. Die Frage der Teilnahme der Partei an der Regierung sei keine des Prinzips, sondern eine Frage der Taktik. Der Bolschewismus werde nichts hinterlassen als Trümmer und werde die sozialistische Bewegung in Rußland auf Jahrzehnte schädigen.

Berlin, 9. Okt. Wie eine Korrespondenz meldet, sind aus dem Hauptzollamt in Charlottenburg von Einbrechern Stempelmarken und Stempelbogen im Gesamtwerte von einer Million Mark gestohlen worden. Die Diebe, welche sich gewaltsam Eingang in die Räume verschafften, sprengten mit Brechwerkzeugen die Schränk- und Pulte und entnahmen daraus alle preußischen Stempelmarken, während sie die deutschen unberührt liegen ließen. Neben den Stempelmarken und Stempelbogen nahmen sie auch Reisepaßformulare mit eingedrucktem Stempel „Ueber drei Mark".

Prag, 10. Okt. Die deutschen Blätter melden aus Brünn, daß eine dort abgehaltene Versammlung der deutschen Parlamentarier und Vertrauensmänner aller bürgerlichen Parteien aus Mähren und Schlesien beschlossen habe, einen deutschen Volksrat als Zentralstelle für alle nationalen Angelegenheiten der Deutschen beider Länder zu begründen.

Brüssel, 9. Mai. Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten hat sich entschlossen, von der Regierung zu verlangen, daß der letzte Träger des Nobelfriedenspreises, der Pazifist Senator La Fontaine, zum belgischen Delegierten bei der Tagung des Völkerbunds ernannt werde. Die Regierung hatte als Vertreter der Sozialisten den Minister für Kunst und Wissenschaft Destree in Aussicht genommen.

Brüssel, 9. Okt. Der Streik der Bergarbeiter in der Borinage flaut ab. Er dürfte zu Beginn der kommenden Woche zu Ende sein.

Amsterdam, 10. Okt. Der Ausstand des Personals der Post-, Telegraph- und Telephonangestellten ist gestern beendet worden.

Paris, 10. Okt. Die Botschafterkonferenz regelte gestern die noch unerledigte Frage der Tätigkeit der interalliierten Kommission in Oberschlesien.

Paris, 10. Okt. Der französische Sozialist Rappaport teilt in der „Humanite" mit, daß er die Absicht gehabt habe, sich zum Kongresse der Unabhängigen Sozialisten nach Halle zu begeben, daß ihm die französische Regierung jedoch den Paß verweigert habe.

Paris, 9. Okt. Die Ernennung des Generals Muichel zum Chef der französischen Militärmission in Warschau wird amtlich bekanntgegeben.

Paris, 10. Okt. Auf dem Bahnhof in Houilles ist ein von Paris nach Nantes fahrender Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren. Bis Mitternacht waren ungefähr 38 Leichen geborgen. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf über 50. — Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Houilles hat sich auf ungefähr 100 erhöht.

Asnieres, 10. Okt. Heute mittag um 2.30 Uhr ist der Zug Paris—Argenteuil bei der Einfahrt in den Bahnhof von Argenteuil auf einen eben ausfahrenden Personenzug gefahren. Vier Wagen dritter Klasse des angefahrenen Zugs wurden von der auffahrenden Lokomotive umgeworfen. Ungefähr 30 mehr oder weniger Schwerverletzte wurden in die Spitäler von Paris verbracht. Der Lokomotivführer des auffahrenden Zuges gab zu, das geschlossene Signal überfahren zu haben, behauptet aber, daß seine Bremse nicht funktionierte.

Buc, 11. Okt. Nach dem Meeting hat der Flieger Lecomte den zwei Tage vorher von de Romanet aufgestellten Schnelligkeitsrekord um 4 Kilometer geschlagen. Er erreichte eine Schnelligkeit von 296.694 Kilometer in der Stunde.

Stockholm, 10. Okt. Die schwedische liberale Partei hat es abgelehnt, mit den Sozialisten in eine Koalitionsregierung einzutreten.

Mailand, 9. Okt. Nachdem zwischen den Arbeitern und der Elektrizitätsgesellschaft gestern abend eine Einigung zustande gekommen ist, erhielt die Stadt wieder Strom. Die Straßenbahnen verkehren wieder.

Rom, 10. Okt. Senatspräsident Tittoni und der Minister des Aeußern Graf Sforza werden sich am Montag nach London zur Teilnahme an der internationalen Konferenz über die Einrichtungen zugunsten des Völkerbundes begeben.

Madrid, 10. Okt. Nach einem Bericht aus Lissabon hat der Kriegsminister die Eisenbahnen und Bahnhöfe militärisch besetzen lassen. Durch eine Verordnung werden alle Eisenbahner entlassen, die gestern nicht zur Arbeit erschienen waren. Wegen verschiedener Sabotageakte wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Eisenbahner erklären, daß sie die Arbeit erst dann wieder aufnehmen wollen, wenn die Republik in Gefahr ist.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Kassel, 10. Oktbr. Der sozialdemokratische Parteitag trat heute Abend unter Teilnahme von etwa 500 Delegierten zusammen. Oberbürgermeister Scheidemann wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß die Sozialdemokratische Partei heute mehr denn je nicht nur gegen das deutsche, sondern gegen das internationale Kapital stehe, von dessen Geist der Vertrag von Versailles durchdrungen sei. Wir müßten in diesem Kampf um die Sympathien und die Unterstützung der arbeitenden Bürger der ganzen Welt bitten. Weiter erklärte Scheidemann, daß das Ziel der Sozialdemokratischen Partei nicht das Verbleiben in der Opposition sei, sondern die Gewißheit eines stärkeren Einflusses auf den Staat als wie sie ihn in der vergangenen Regierungskoalition hätte ausüben können. — Zu Vorsitzenden der Partei wurden einstimmig die früheren Reichskanzler Hermann Müller und Scheidemann gewählt. — Müller, der sodann den Vorsitz übernahm, sagte, nur die sozialistische Arbeiterklasse trage dazu bei, daß gemildert werde, was in dem Versailler Friedensvertrag unerfüllbar und unerträglich sei. Was in Feindesland gesündigt worden sei, müsse wiedergutgemacht werden, aber wir müßten auch die Möglichkeit dazu erhalten. Der Völkerbund müsse zum wahren Völkerbund gemacht werden. Erfreulich sei, daß englische und belgische Sozialisten der Hoffnung Ausdruck gegeben hätten, auf dem nächsten Parteitag anwesend sein zu können. Für Holland werde Troelstra erscheinen. Unter dem Beifall der Versammlung wies Müller auf die Verdienste Brantings um den internationalen Sozialismus hin. Müller dankte insbesondere den dänischen Genossen für das Liebeswerk, das sie an deutschen Kindern getan hätten. Es gebe eine große Zahl deutscher Kinder, die dänische sozialistische Pflegeeltern hätten und die diesen Liebesdienst ihr ganzes Leben lang nicht vergessen würden. (Beifall.) Müller fuhr fort: Mit tiefem Schmerz müssen wir feststellen, daß das urdeutsche Danzig nicht mehr zu Deutschland gehört. Hier sind Deutsche gegen ihren Willen von Deutschland losgerissen. Hier gilt es Zukunftsarbeit für einen wahren Völkerbund. Wir weisen den Gedanken gewalttätiger Revanche weit von uns; wir wollen nur den Appell an das Recht. (Lebh. Beifall.) — Im Auftrage der dänischen Sozialisten nahm, von lebhaftestem Beifall begrüßt, Stauning das Wort und wies darauf hin, daß es den Kampf gegen den Kapitalismus und den Militarismus gelte. Die Abrüstung müsse das Ziel der Arbeiterklasse aller Länder sein, er freue sich, daß das Grenzverhältnis zwischen Dänemark und Deutschland durch Volksentscheid geordnet sei. Die deutsche Sozialdemokratische Partei habe den Dänen immer Gerechtigkeit widerfahren lassen; die Dänen würden umgekehrt dasselbe tun. Engsbjerg, gleichfalls mit lebhaftem Beifall empfangen, übermittelte die Grüße der schwedischen Genossen, die alles getan hätten und weiterhin tun würden, um die internationalen Beziehungen zu pflegen. Die schwedische Arbeiterschaft habe reinen Tisch mit dem Bolschewismus gemacht und halte an den alten Grundsätzen der Sozialdemokratie fest. — Im Namen der Sozialisten Danzigs und des Saargebiets erklärten zwei Vertreter, daß sie trotz der Losreißung von Deutschland, die nur eine vorübergehende sein dürfe, nicht aufhören würden, kerndeutsch zu denken und zu fühlen.

Die Abstimmung in Kärnten.

Klagenfurt, 10. Oktbr. Heute fand in der Zone A des Abstimmungsgebiets Kärnten die Volksabstimmung statt. Die interalliierten Vertreter der Plebiszitkommission befinden sich seit heute Morgen 6 Uhr in der Zone A. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten beträgt etwa 40 000. Nach bisher eingelaufenen Nachrichten ist es nirgends zu ernsthafteren Zwischenfällen gekommen. Die Wahlbeteiligung ist sehr rege. Die Abstimmung der deutsch-kärnterischen Bevölkerung ist zuversichtlich. Das Abstimmungsergebnis dürfte nicht vor Dienstag Nachmittag bekanntgegeben werden.

Klagenfurt, 10. Oktbr. Die Stimmung der Deutsch-Kärntener im Abstimmungsgebiet ist sehr viel zuversichtlich geworden, da die Ankunft der 100 interalliierten Offiziere nicht ohne Eindruck auf die Südslaven geblieben ist. Trotzdem versuchen diese in letzter Stunde noch alles, um die Bevölkerung einzuschüchtern und zur Abstimmung für Südslavien zu bestimmen oder von der Abstimmung überhaupt abzuhalten. Nach Möglichkeit bereiten die südslavischen Gendarmen den einziehenden Stimmberechtigten Schwierigkeiten. Infolge der vielen bewaffneten Sokolisten aus Krain ist die Lage in der ersten Zone außerordentlich gespannt. Von deutsch-kärnterischer Seite ist die größte Zurückhaltung als Parole ausgeben worden.

Nationaltrauer in Tirol.

Innsbruck, 10. Oktbr. Bei der aus Anlaß der vollzogenen Annektion ganz Südtirols durch Italien abgehaltenen offiziellen Trauerfeier des Landes Tirol wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der auf die Losreißung von Landesteilen mit deutscher Bevölkerung hingewiesen wird, die in unzweifelhafter Weise ihren Willen bekundet hatte, mit den übrigen Deutschen Südtirols verbunden zu bleiben. In der unbeirrten Zuversicht auf eine kommende Wiedererstehung bleibt Tirol trotz der Gewalt ganz eins und ungeteilt. — Die Zeitungen sind gestern mit Trauerrand erschienen, die Schulen geschlossen geblieben.

Die Polen in Wilna.

Kowno, 10. Oktbr. Nach hartem Kampf haben die Polen Wilna am 9. Oktober genommen. Die Litauer halten die Linie Olaeniki—Alitroki—Bakakowienska—Raschlazy. Die angegriffenen Truppen sind zusammengestellt aus verpolten Bewohnern Ostlitauens, die von General Seligowski geführt werden. Seligowski hat in Wilna eine Regierung ausgerufen, deren Oberhaupt er selbst ist und an der Gutsbesitzer teilnehmen. Sie verlangt, daß die Litauer das ganze früher von Polen besetzte Gebiet verlassen und daß eine Volksabstimmung stattfindet.

Paris, 10. Oktbr. „Petit Parisien" meldet: Bezüglich der Tätigkeit der interalliierten Verwaltungskommission in Oberschlesien hatten sich Schwierigkeiten ergeben. Man hatte dem General Lerond u. a. vorgeworfen, daß er das polnische Element zu sehr begünstige. Von dem in Oberschlesien beschäftigten britischen Personal ließ nur eine geringe Minderheit diese Kritik laut werden. Von 60 dort beschäftigten britischen Beamten haben drei subalterne Kontrollbeamte ihren Rücktritt eingereicht. Der offizielle Vertreter Englands ist auf seinem Posten geblieben. Die Botschafterkonferenz hat sich mit der Frage beschäftigt. Die interalliierte Kontrollkommission wird nunmehr wieder wie ehedem ihres Amtes walten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kartoffeln der Herbsternte 1920.

Die Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, hat mit Verfügung vom 30. September ds. Js. (Staatsanz. Nr. 225) über den Verkehr mit Kartoffeln der Herbsternte 1920 u. a. folgendes verfügt:

1. Der Erwerb von Kartoffeln **zum eigenen Verbrauch** unterliegt keiner Beschränkung.

2. Zum Erwerb von Kartoffeln beim Erzeuger zum Zweck des Weiterverkaufs bedürfen vom **8. Oktober ds. Js.** ab

a. **Großhändler** eines vom Oberamt des Wohnsitzes oder der gewerblichen Niederlassung auszustellenden **besonderen Erlaubnisscheins.** Dem Antrag auf Ausstellung ist der Nachweis, der nach § 1 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. 6. 1916 (RGBl. S. 581) erforderlichen Handelsgenehmigung anzuschließen.

b. **Unterkäufer der Großhändler** (Hilfspersonen und Beauftragte) eines vom Oberamt auszustellenden **Ausweises.** Der Antrag ist von dem Großhändler unter Vorlage seines eigenen Erlaubnisscheins (lit. a) durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbands an das Oberamt vorzulegen.

c. **Kleinhändler** einer vom Schultheißenamt ihres Wohnsitzes oder ihrer gewerblichen Niederlassung auszustellenden **Bescheinigung** darüber, daß sie den Kleinhandel mit Kartoffeln angemeldet haben. Diese Bescheinigung wird nur solchen Kleinhändlern erteilt, die den Kartoffelhandel schon am 1. August 1914 betrieben haben.

Als Kleinhandel gilt nur der unmittelbare Absatz an den Verbraucher.

3. Die Großhändler, die Unterkäufer und Kleinhändler haben ihre Erlaubnisscheine und Ausweise bei sich zu führen und den Ueberwachungsbeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

4. Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

Die **Ortspolizeibehörden** und die **Landjäger** werden beauftragt, die Einhaltung der Vorschriften dauernd zu überwachen. Jeder unerlaubte Aufkauf und jede Preistreiberei ist der Landeskartoffelstelle auf kürzestem Wege anzuzeigen.

Neuenbürg, den 8. Okt. 1920. **Oberamt.** Wagner.

Fleischversorgung und Viehverkehr.

Die beteiligten Kreise werden auf die Verordnungen zur Sicherung der Fleischversorgung, über den **Viehverkehr** u.s.w. im Staatsanzeiger Nr. 224 v. 2. Okt. 1920 aufmerksam gemacht.

Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben werden.

Neuenbürg, den 7. Oktober 1920. **Oberamt:** Wagner.

Aichelberg.

Beigholz-Verkauf

am **Samstag, den 16. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr,**

auf hiesigem Rathaus aus Gemeindewald Aichelberg:

106 Rm. tannene Prügel, unsortiert;

aus Gemeindewald bei Meistern:

89 Rm. tannene Prügel, unsortiert.

Den 8. Oktober 1920.

Schultheißenamt: Frey.

Gräfenhausen, den 11. Oktober 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten und Vaters, sowie dem verehrl. Turnverein, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Bleiholder, geb. Weßinger.

GEBRÜDER KRAFFT FAHRNAU BADEN

Arbeiter und Landwirte

sehen in erster Linie auf einen soliden, haltbaren

Strapazier-Stiefel.

Schuhe mit nebenstehender Schutzmarke versehen entsprechen diesen Anforderungen. Solche sind zu haben **für Sonn- und Werktag** bei

Ernst Hermann, Schuhhandlung.
Arnbach.

Ebenda sind auch

Lederhausschuhe und Tuchschnallenstiefel

zu haben.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, 12. Okt. 1920, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechtssache Merkle gegen Nonnast.
2. Mühlesachen.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

B. A. V.

Im Laufe dieser Woche trifft letzter Wagen

Kartoffeln

von der Alb ein. Restbedarf umgehend anmelden.

Frey.

Wegen Verheiratung meines 10 Jahre in meinen Diensten stehenden Mädchens suche zum 1. Nov. oder später in christl. Haushalt (2 Pers. tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus bei hoh. Lohn. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Frau Sanitätsrat **Dr. Kranz-Busch,**
Wiesbaden, Taunusstr. 23 I.

Zigaretten

Solitude	20 ₰
Diokles	25 „
Heraldco	30 „
Bartholdi	40 „
Mei Derheim	40 „
Perle der Riviera	50 „

Alle Sorten sind aus rein orient. Tabaken hergestellt.

New-York Herald Company
m. b. H.
Zigaretten-Fabrik, Stuttgart

Wo stärkt man sich, wenn man nach Stuttgart kommt?

Im „Stadtcafé", Stadtcafé 2, bei Max Wildi

Haltestelle Reinhardtstraße der Linie 1 und 21.

Redegewandter

Herr

unbescholten, nicht unter 21 Jahren, wird zur Vermittlung von Lebens-, Kinder- und Sterbegeld-Versicherungen von gut eingeführter Gesellschaft **gesucht.** Kenntnisse nicht erforderlich, da Einlernung erfolgt. Schon nach kurzer Probezeit erfolgt evtl. vertragl. Anstellung mit hoh. festen u. steig. Bezügen. — Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist und genannte Eigenschaften besitzen, wollen Off. unter S. T. 3666 an **Ala Haasenstein und Vogler** in **Stuttgart** einreichen.

Häuser,

6—7% Rente mit und ohne Geschäfte sofort beziehbar zu verkaufen.

M. Busam, Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Reinwollene

Strickjacken

für Damen und Kinder

in größter Auswahl am Lager.

Karl Barth, Pforzheim,

Spezialgeschäft für Herren-Moden, Reise- und Sportartikel.

Es peinigt Sie

und läßt Ihnen keine Ruhe, besonders nachts stört Sie

Hautjucken u. Krätze

verschwindet aber innerhalb 2 Tagen nach dem Gebrauch m. Spezialpräparates Nr. 10, ℳ 8.25, zur Unterstützung dient m. Spezialtee Nr. 1, Pkt. ℳ 5.— 3 Pak. ℳ 13.50.

Offene Beine, Krampfader-

geschwüre usw. beseitigt mit „Mutteroberin"-Klosterwundcreme ℳ 6.75 und 9.75. Sämtl. Präparate nur echt gegen Nachn. zuzügl. Porto und Verpackung vom

Laborat. Löwenhof X 10. Dortmund 100.

8-10000 Mk.

auf erste Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Offerten unter N. M. an die Enztälergeschäftsstelle.

Schömberg.

Verkaufe eine schwere, 39 Wochen trächtige

Nutz- u. Fahrkuh

Schnürle, Bühlhof.

Einen frisch hergerichteten

Viktoria-Wagen

mit abnehmbarem Bock hat zu verkaufen.

Tobias Zundel, Sattlerei, **Dillstein.**

Gesucht ein

Küchenmädchen

per sofort. Reise vergütet.

Peter's Hotel z. „Hirsch", Baden-Baden.

Neuenbürg.

Kaufe

alte Fenster und Glastüren.

Angebote mit äußerster Preisangabe und Größe an

Wilh. Wackenhuth

Neuenbürg.

Zwei

Küchenherde

mit 3 Kochlöcher zu verkaufen.

Näheres bei

Beller & Fischer.

Herrenalb.

Einfache, brave

Stütze

zum 15. Oktober gesucht.

Walderziehungsheim Falkenburg.

Die lieben Damen . . .

und andere

hochinteressanten Schriften.

Drei spannende Bücher sortiert für nur ℳ 7.—. Nachnahme-Versand.

E. P. Katz, Tuttlingen, Mohlstraße.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Glend,** Karlsruhe i. B.

5	Proz. Kriegsanleihe	79½	Allgem. El. Akt.	294
4	„ Bad. Eisenb. Anl.	78	Valentiaht	183½
3½	„ do. conv.	87½	Nordd. Lloyd Akt.	180
4	„ Bayern	80½	Phönix Akt.	575
4	„ Württemberger	84½	Bad. Anilin u. Soda Akt.	480
			Deutsche Kali-Akt.	449

Devise Schweiz 100 Francs — ℳ 1020
Holland 100 Gulden — ℳ 1985

Achtung!

Landwirte und Kleintierhalter!

Prima

Oberländer Bodenkohlraben

liefert wagonweise (jede Station) auch in kleinen Posten und nimmt Bestellungen entgegen

W. Binder, Ernstmühl,
Post Hirsau bei Calw.

Viel Geld sparen Sie

wenn Sie in der Hauptstraße 79

Ihre

Kleider neuanfertigen, wenden umändern, reparieren und bügeln lassen.

Neuanfertigen	**Herrenanzug**	**170 Mk.**
	Mantel	**125 Mk.**
Wenden	**Herrenanzug**	**185 Mk.**
	Mantel	**135 Mk.**

Für guten Sitz und Verarbeitung wird garantiert, fertige auch **Damenmäntel und Kostüme** an, neue Herbst- und Winterkollektion eingetroffen.

Bitte ausschneiden!

Hans Wurster, Calmbach,
Hauptstraße 79.

Spreng-Stoffe

für Stockholzsprengung u. Steinbrüche

kauft man am besten und billigsten ein bei der

Südd. Versand-Abtlg. der Akt.-Ges. „Lignose", Ulm a. D., Karlstraße 102, Telefon 1800.

Für einige Bezirke noch Vertretung frei.